

Dave Kraft



# Langstreckenleiter

Gott im Blick, das Ziel vor Augen

Dave Kraft

# Langstreckenleiter

Gott im Blick,  
das Ziel vor Augen

**SCM R.Brockhaus**

# SCM

Stiftung Christliche Medien

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



© 2013 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG · Bodenborn 43 · 58452 Witten  
Internet: [www.scm-brockhaus.de](http://www.scm-brockhaus.de); E-Mail: [info@scm-brockhaus.de](mailto:info@scm-brockhaus.de)

Die Bibelverse sind folgender Ausgabe entnommen:  
Neues Leben. Die Bibel, © 2002 und 2006  
SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Die amerikanische Originalausgabe erschien unter dem Titel  
LEADERS WHO LAST bei Crossway, Wheaton, Illinois.  
© 2010 by Dave Kraft  
Deutsch von Ingo Hölzig  
Fachliche Bearbeitung von Gerhard Laqua

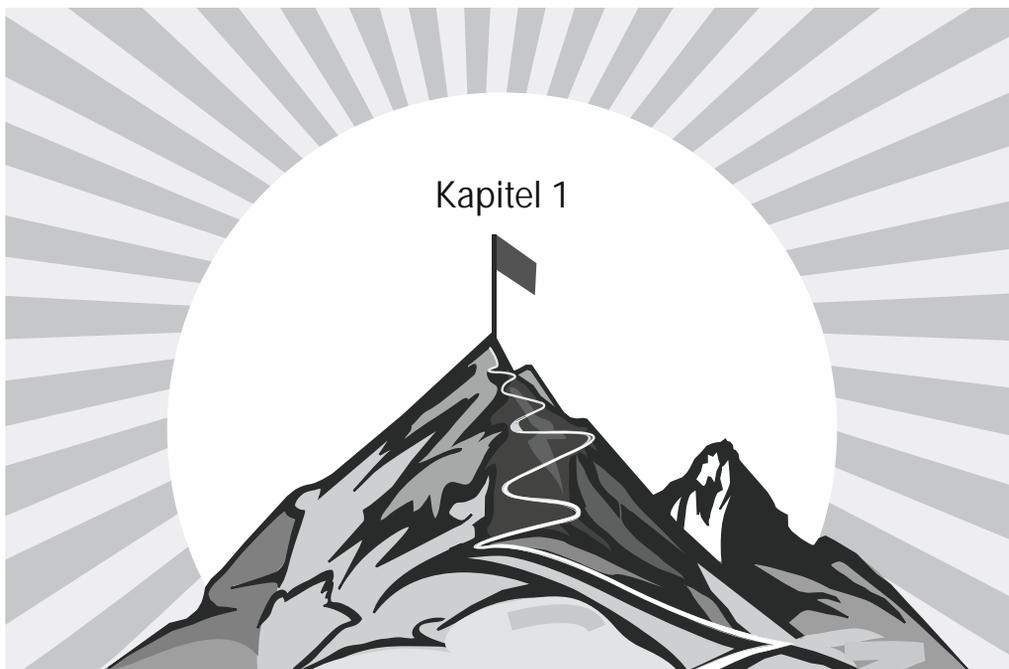
Umschlaggestaltung: Design Copany H. Wirth, Veitshöchheim  
Satz: Burkhard Lieverkus, Wuppertal | [www.lieverkus.de](http://www.lieverkus.de)  
Druck und Bindung: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm  
Gedruckt in Deutschland  
ISBN 978-3-417-26528-6  
Bestell-Nr. 226.528

---

# Inhalt

Vorwort zur deutschen Ausgabe .....	5
Prolog .....	13
Einleitung .....	15
<b>Teil 1: Grundlagen</b> .....	21
<b>Kapitel 1:</b> Aus der Kraftquelle leben .....	23
<b>Kapitel 2:</b> Eine Bestimmung finden .....	33
<b>Kapitel 3:</b> Leidenschaft entwickeln .....	43
<b>Kapitel 4:</b> Prioritäten setzen .....	51
<b>Kapitel 5:</b> Seine Kraft einteilen .....	59
<b>Ihre Standortbestimmung</b> .....	65
<b>Teil 2: Entwicklung</b> .....	67
<b>Kapitel 6:</b> Einer Berufung folgen .....	69
<b>Kapitel 7:</b> Begabungen einsetzen .....	79
<b>Kapitel 8:</b> Charakter entwickeln .....	85
<b>Kapitel 9:</b> Weiterwachsen .....	95
<b>Ihre Standortbestimmung</b> .....	104
<b>Teil 3: Entfaltung</b> .....	105
<b>Kapitel 10:</b> Einer Vision treu bleiben .....	107
<b>Kapitel 11:</b> Einfluss nehmen .....	117
<b>Kapitel 12:</b> Ein Erbe hinterlassen .....	129
<b>Ihre Standortbestimmung</b> .....	136
Epilog .....	137
Anmerkungen .....	139

## Kapitel 1



## Aus der Kraftquelle leben



»Vergiss nicht, dass die Kraft  
durch dich hindurchfließt, nicht aus dir heraus.«

*Fred Smith sen.*

Alles, was ich als Leiter bin und tue, ist in meiner Identität in Christus verankert. Das A und O der Leiterschaft sind ein klares Verständnis des Evangeliums und tiefe Wurzeln in der Gnade, die Christus uns geschenkt hat.

## Verwurzelt im Evangelium

Es ist die Kraft Gottes, die mich rettet und trägt, und es ist Gnade und nur Gnade, die es mir ermöglicht, als Christ zu leben und zu leiten. Weder habe ich sie mir verdient noch habe ich sie mir erarbeitet. In Epheser 2,8-9 ist das so ausgedrückt: »Weil Gott so gnädig ist, hat er euch durch den Glauben gerettet. Und das ist nicht euer eigenes Verdienst; es ist ein Geschenk Gottes. Ihr werdet also nicht aufgrund eurer guten Taten gerettet, damit sich niemand etwas darauf einbilden kann.« Ich leite, weil ich durch Jesus – und nur durch ihn – gerettet bin und weil mich der Heilige Geist zu einer Leitungsaufgabe beruft und befähigt. Nur allzu leicht dreht sich alles um die Arbeit und den Dienst anstatt um den, der das echte Zentrum ist: Jesus.

Vor einigen Jahren wurde mir das auf sehr unangenehme Weise bewusst. Ich war eingeladen, auf einer Tagung für geistliche Leiter ein Referat über das persönliche geistliche Leben von Pastoren zu halten. Im Laufe des Vormittags wurde mir klar, dass die meisten der Anwesenden sich nur dann Zeit für Gott und Zeit zum Bibellesen nahmen, wenn sie sich auf eine Predigt oder einen Vortrag vorbereiteten. Das fand ich sehr seltsam. Ich hatte von Anfang an gelernt, dass man selbst aus der Bibel Kraft schöpfen muss, bevor man sich daranmacht, geistliches Leben an andere weiterzugeben. In diesem Punkt will ich mich seit einiger Zeit an Esra messen lassen: »Esra hatte beschlossen, das Gesetz des Herrn zu studieren, ihm zu gehorchen und Israel in Satzung und Recht zu unterweisen« (Esra 7,10). Erst beschäftige ich mich mit der Bibel und versuche, ihre Worte in meinem Leben umzusetzen. Danach kann ich andere lehren.

Nach dieser Freizeit wurde mir zunehmend klarer, dass viele Leiter diesen grundlegenden geistlichen Gewohnheiten keinen festen Platz in ihrem Leben gegeben hatten, sei es Sündenbekenntnis, Anbetung oder die Beschäftigung mit der Bibel. Dabei sind diese Gewohnheiten

unverzichtbar, um mit Jesus in Verbindung zu bleiben, der die wahre Kraftquelle für unser Leben und unseren Dienst ist.

Damit mein Leben als christlicher Leiter keine Schlagseite bekommt (und ich glaube, dass man das verhindern kann), muss Jesus Christus die Mitte meines Lebens sein. Jesus Christus ist meine Kraft. Ich will lieber jeden Tag seine unerschöpfliche Kraftquelle anzapfen, als alles mit meinen eigenen, aber begrenzten Mitteln zu versuchen.

## Geistliche Disziplinen

Unterschiedliche Leiter nutzen unterschiedliche Methoden und Werkzeuge, um diese Ausgewogenheit zu erreichen und ihre Beziehung zu Gott lebendig zu halten. In vielen Fällen gelingt das, indem man christliche Disziplinen ausübt.

Einige dieser Disziplinen sind:

- Bibelstudium
- Zeiten für Gebet und Anbetung
- ausgedehnte Zeiträume für Einsamkeit, Meditation und Fasten freihalten und nutzen

Durch diese Disziplinen werden wir aufnahmefähiger für die Gnade Gottes, die unsere persönliche Beziehung zu Christus immer wieder mit Leben füllt.

Mein Leben als Christ begann, als ich Jesus als meinen Retter annahm, der mich von der Strafe für meine Sünde befreit hat und am Kreuz für mich gestorben ist. Er hat mir aus freien Stücken seine Freundschaft angeboten. Dieses Angebot nahm ich im Alter von zwanzig Jahren an. Ich gab zu, dass ich gesündigt hatte, kehrte den falschen Wegen den Rücken zu und wurde Teil seiner Familie. Ich habe seitdem schrittweise gelernt, die erprobten geistlichen Disziplinen (oder »heiligen Gewohnheiten«) zu nutzen, um unsere Freundschaft auszubauen.

### **Motorboot, Segelboot oder Floß?**

John Ortberg sagt aufschlussreich:

*Es ist enorm hilfreich, sich die Unterschiede zwischen einem Motorboot, einem Floß und einem Segelboot vorzustellen. In einem Motorboot habe ich das Sagen. Ich bestimme die Geschwindigkeit und die Richtung. Es gibt Leute, die die geistlichen Disziplinen auf diese Weise handhaben: Wenn ich energisch genug bin, wenn ich genügend stille Zeiten habe, kann ich mich aus eigener Kraft verändern.*

*Viele Leute finden das abschreckend und fallen dabei aber ins andere Extrem und sagen, dass es »nur um Gnade geht«. Das hat dann eher etwas vom Dahindriften auf einem Floß. Fragt man sie, was sie für ihr geistliches Wachstum tun, ist die Antwort: »Es geht doch nicht um Werke, sondern um Gnade. Lass mich in Ruhe mit deiner Gesetzlichkeit.« Und so treiben sie dahin. Nun fordert uns die Schrift aber an so vielen Stellen zum Handeln auf, dass es einfach absurd ist zu glauben, wir sollten gar nichts tun.*

*Auf einem Segelboot ist es demgegenüber so: Ich komme nicht voran, wenn kein Wind weht. Ich kann ihn nicht herbeirufen oder seine Richtung ändern. Jesus spricht davon, dass es mit dem Geist ist wie mit dem Wind. Dennoch habe ich Anteil an dem, was geschieht. Vor allem muss ich unterscheiden können. Ein guter Segler weiß, aus welcher Richtung der Wind kommt und wie er die Segel setzen muss. Mit den geistlichen Disziplinen verhält es sich ebenso.<sup>4</sup>*

Für jeden von uns ist es überlebensnotwendig, die Wege zu finden, die uns in eine wachsende Freundschaft mit Christus führen. Für einige ist dieser Weg Musik, andere kommen ihm durch Nachdenken und Reflexion näher. Einige erleben Gott, wenn sie die Schöpfung bestaunen. Wieder anderen hilft die Erfahrung echter Gemeinschaft. Ich kombiniere einige dieser Zugänge. Ich mache Gebetsspaziergänge, nehme an Einkehrzeiten teil, höre Anbetungsmusik, nehme mir Zeit für die persönliche Andacht, freue mich über echte Gemeinschaft und pflege Freundschaften, in denen ich ehrlich sein und auch Rechen-schaft ablegen kann.

### ***Meine geistlichen Disziplinen***

Ich möchte Ihnen gerne einige meiner »heiligen Gewohnheiten« vorstellen. Sie eröffnen mir einen verlässlichen Zugang zur Kraft Jesu, die mich trägt und der Ursprung meines Lebens und Leitens ist. Machen Sie sich diese Übungen so zu eigen, dass Ihre Seele stark und gesund wird und bleibt.

Gleich nach dem Aufwachen knie ich mich neben meinem Bett nieder und bete still für mich dieses Lied: »Erfüll' Du mich heute ganz. Erfülle mich. Lass mich Dir heute ähnlicher werden. Erfüll' mich, Herr, an diesem Tag. Auf Deinen Wegen will ich heute gehen. Dein Wille soll geschehen.« Ich will wirklich, dass Gott vom ersten Moment des neuen Tages an das Steuer in der Hand hat; dass seine Pläne und nicht meine, seine Kraft und nicht meine, sein Wille und nicht meiner den Tag bestimmen. Wenn ich das beherzige, fällt es mir viel leichter, mit Freude in den Tag zu gehen. Ich gehe dann ein Stockwerk tiefer, um in der Bibel zu lesen, zu meditieren und zu beten. Ich bin dankbar für die Menschen, die mich als jungen Christen vom Wert der täglichen Zeit mit Gott und seinem Wort überzeugt haben.

Im Laufe der Jahre hat sich die Gestaltung dieser Zeit gewandelt und ist erwachsen geworden, aber zwei Dinge sind gleich geblieben: Ich lese einen Bibeltext, öffne mich für seine Botschaft, und anschließend bete ich. Dabei will ich dem folgen, was Gott mir durch sein Wort gerade gezeigt hat. Ich bekenne Sünde, danke, lobe, bete für andere und schütte mein Herz aus vor dem »gnädigen und allein allmächtigen Gott« (vgl. 1. Tim 6,15), lege ihm meine Ängste, Wünsche und Enttäuschungen hin.

Dabei folge ich den »vier A«:

1. *Aufnehmen.* Ich lese und markiere die Worte oder Sätze, die mich ansprechen.
2. *Auspacken.* Ich denke über die markierten Stellen nach.
3. *Antworten.* Ich mache mir die markierten Worte in einer betenden und gehorsamen Haltung zu eigen.
4. *Aufzeichnen.* Ich halte schriftlich fest, was Gott gesagt hat (in meinem Tagebuch).

Die vier A sind die Voraussetzung dafür, dass ich Gottes leise Stimme hören kann, sei es, dass er seine Liebe zu mir bekräftigt, mir bei Entscheidungen helfen will oder mich auf Sünde in ihren vielen und oft hintergründigen Formen aufmerksam machen möchte. Mein Herz ist immer noch hinterhältig und verschlagen (vgl. Jeremia 17,9). Ich bin Experte darin, mich selbst zu rechtfertigen und davon zu überzeugen, dass es sich bei meiner Sünde gar nicht um Sünde handelt.

Ich verbringe meine Zeit mit Gott in einer anbetenden Haltung, die die Bereitschaft zur Umkehr mit einschließt. Ich will so offen wie möglich für sein Reden und seine Gegenwart sein. Ich bitte ihn, mein Herz zu prüfen und mir zu zeigen, wo sich Schuld versteckt, der ich mich stellen muss (Psalm 51,10; 139,23f). Ich will mich ausstrecken nach ihm und immer mehr der werden, der ich werden kann. Ich will meine Fehlerhaftigkeit gegen seine Gerechtigkeit eintauschen und meine Angst gegen seine Zuversicht. Im Laufe der Jahre habe ich das gelernt:

- Wenn ich mir nicht oft oder regelmäßig genug Zeit mit dem Auferstandenen nehme, verliere ich Vision und Begeisterung. Der Dienst wird zur freudlosen Plackerei.
- Wenn meine Freundschaft mit Gott stark ist, lebe ich ausgeglichen, konzentriert und erfahre, wie seine Kraft in meinem Leben fließt.
- In meiner Zeit mit Gott vertiefe und pflege ich die Beziehung zu ihm. Ich komme nicht irgendwelchen Pflichten nach oder hake Punkte in einer To-do-Liste ab.
- Die großen Männer und Frauen Gottes sind deswegen groß, weil sie mehr als alles andere enge Freunde und Vertraute Gottes sind. Fehlt diese Qualität in der Beziehung zu Gott, ist der Weg zu gesundem geistlichen Wachstum und nachhaltiger Wirksamkeit versperrt.

### ***Disziplin oder Gesetzlichkeit***

Ich bin sehr diszipliniert und strukturiert und muss deswegen aufpassen, dass diese »heiligen Gewohnheiten« nicht zu einer leeren Übung nach Art der Pharisäer werden, in der ich mir das Wohlwollen Gottes

erarbeiten kann. Dallas Willard sagt, dass nicht Bemühen das Gegenteil von Gnade ist, sondern Verdienst. Es ist also nicht falsch, unsere Kraft und Willensstärke einzusetzen, um Gott besser kennenzulernen. Der Irrtum läge darin zu glauben, dass wir uns durch unsere Anstrengung Gottes Liebe, Annahme und Wohlwollen verdienen könnten.

Wie Jesus von mir denkt, hängt nicht davon ab, was ich tue, sondern davon, was er getan hat; nicht von meinen Werken, sondern von seiner Gnade (vgl. Epheser 2,8ff). Eigenes Bemühen gehört sicher zum Leben eines Christen dazu, aber als Folge der Erlösung und nicht als Vorbedingung.

Diese Unterscheidung fällt mir manchmal schwer. Manchmal tappe ich in die Falle, wenn ich denke, dass Gott mich mehr mag oder besser von mir denkt, wenn ich regelmäßig meine heiligen Gewohnheiten pflege. Dann wird daraus schnell eine Art Schule mit ihren Regeln und Vorschriften. Ich will diszipliniert sein, aber nicht gesetzlich. Ich will auf Gnade bauen, nicht auf Regeln.

Ich fand das folgende Zitat sehr hilfreich, um meinen geistlichen Gewohnheiten mit Freude nachzugehen und nicht so strukturiert zu werden, dass es mir oder anderen schadet:

*Ich will mich an deinen Ordnungen freuen. (Psalm 119,16)*

Sieht so einfach aus, oder? Fast naiv. Im besten Fall altmodisch, ein wenig verstaubt. Es fällt uns heute nicht mehr leicht, uns zu freuen, wenn wir in der Bibel lesen. Haben wir da inzwischen nicht auch andere Ansprüche? Wir wollen diszipliniert, sorgfältig, pflichtbewusst und entschlossen vorgehen. Wir nutzen Tabellen, Kommentare, Konkordanzen, Wörterbücher, Enzyklopädien, Studienführer, Grafiken, Karten, Synopsen und andere Materialien. Wir suchen nach Ratschlägen, Hintergründen, Analogien, Wiederholungen, Gegensätzen, Modellen, Illustrationen, Anspielungen, Beispielen, Lehrsätzen und Warnungen. Wir finden die Schlüsselwörter, Schlüsselverse, Schlüsselgedanken, Schlüsselaussagen und Schlüsselabschnitte. Wir vergraben uns in Wortstudien, thematischen Erkundungen, geografischen Analysen und Charakterstudien. Wir benutzen Übersetzungen, Übertragungen, Versionen und neue Versionen von Versionen. Wir sind bibelfest. Wir sind Experten, wenn es um Methoden für das Bibelstudium geht.

Woran könnte der Psalmist gedacht haben, als er schrieb: »Ich habe meine Freude an deinen Gesetzen«? Das ist doch sicher zu kindisch für gut ausgebildete Exegeten! Und doch fragen sich einige von uns: »Glauben Sie, der Vater hätte etwas dagegen, wenn wir die Schule mal Schule sein lassen und es uns einfach mal mit seinem guten Buch gemütlich machen? Das tut so gut.«<sup>5</sup> Die Sache mit der Kraft und der Quelle beginnt für mich also auf den Knien, wenn ich Gott meinen Tag hinlege. Ich schöpfe neue Kraft, wenn ich Zeit mit ihm im Gebet und mit seinem Wort verbringe. Mit seiner Hilfe gehe ich auf diese Weise gestärkt in den Tag. Ich gebe es zu, wenn ich mich auf meine eigene Kraft verlasse, und ich freue mich, wenn er mich sanft zurechtweist und daran erinnert, dass meine Kraft von ihm kommt. Und er führt mich dann zur Quelle zurück: zu sich selbst! Johannes 15 ist das große Kapitel, in dem Christus uns lehrt, in ihm zu bleiben. Ich habe diesen tiefen und beständigen Wunsch, immer wieder in einer aufrichtigen und engen Abhängigkeit von Gott zu leben. Wenn ich anfangs zu glauben, dass ich die Verantwortung für alles habe, dann werde ich sehr schnell sehr müde und brauche viel länger, um mich wieder zu erholen.

Mir hat auch die Übertragung von Eugene Peterson von Matthäus 11,28ff gutgetan: »Lebt mit mir zusammen, arbeitet mit mir zusammen – seht mir einfach zu. Lernt, mit dem Wind der Gnade zu segeln. Ich werde euch nichts aufladen, was zu schwer oder schwierig ist. Bleibt mit mir zusammen, dann werdet ihr lernen, mit leichtem Gepäck zu reisen und als freie Menschen zu leben.«<sup>6</sup> Das begeistert mich! Dieser Text vermittelt mir ein Bild davon, was es heißt, jeden Moment in Gottes Gegenwart zu verbringen. Ganz besonders berührt mich der Gedanke »zu lernen, mit dem Wind der Gnade zu segeln«. Diese Formulierung hilft mir zu glauben, dass man das lernen kann; dass ich persönlich in der Lage bin, es zu lernen; und dass Gott sogar will, dass ich es lerne. Vor meinem inneren Auge sehe ich dabei einen Surfer, wie er mühelos mit der Kraft des Ozeans die Wellenkämme auf- und abgleitet. Ich stelle mir einen Reiter vor, der sich dem Galopp des Pferdes anpasst. Ich habe viele Jahre lang einen eher starren Ansatz praktiziert. Nun beginne ich zu verstehen, dass wir lernen müssen, »mit dem Wind der Gnade zu segeln«, wenn unser Leben und unser Dienst Freude machen und Frucht bringen sollen.

Für alle Speichen des Rades ist Jesus die Nabe. In ihm wird alles zusammengehalten. Von ihm kommt alle Kraft. Sie werden keine Vision, Leidenschaft und Prioritäten haben oder Ihre Kräfte einteilen können, wenn Sie es aus eigener Kraft versuchen. ›Nicht durch Gewalt und Kraft wird es geschehen, sondern durch meinen Geist, spricht der Herr, der Allmächtige‹ (Sacharja 4,6). Wenn Christus die Quelle Ihrer Kraft ist, sind Sie bereit, seine Vision für Ihr Leben kennenzulernen.